

Pränumerations-Bedingungen:

Für Post u. Dien halbjährlich 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
It täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.
Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:

Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
Anfertigung nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Salvanergasse Forstath 40 Haus
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 85.

Mittwoch, 14. April.

1852.

Oesterreich.

Wien, 12. April. Se. Erzellenz der Graf Karl Ferdinand von Buol-Schauenstein ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des kaiserlichen Hauses ernannt worden. Der Graf ist geheimer Rath und Kammerer Sr. k. k. Majestät; er vertrat Oesterreich bei den Dresdener Konferenzen, war Botschafter in Turin, St. Petersburg und zuletzt Gesandter in England.

* Die kürzlich begonnenen Verhandlungen über das Lottowesen dauern fort. Es handelt sich vorzüglich darum, in allen Kronländern eine Gleichförmigkeit in Behandlung der Einsätze und Gewinne herzustellen.

* Die hiesige Zollkonferenz hielt am 7. April d. J. wieder die erste Sitzung nach der eingetretenen Vertagung. Der k. k. Ministerialrath Dr. Hof eröffnete dieselbe mit einem Vortrage, in welchem er auf die hohen Verdienste des vereinigten Ministerpräsidenten Fürsten von Schwarzenberg um Oesterreich und Deutschland hinwies und die beruhigende Versicherung anfügte, daß an der Politik des großen Staatsmanes, welche lediglich die Durchführung der Intentionen des Kaisers bezwecke, nichts geändert werden würde, da Sr. k. k. Apost. Majestät befohlen habe, den kais. diplomatischen Agenten die dahin zielende A. S. Willensmeinung kundzugeben. Diese Mittheilung wurde von den anwesenden Herren Bevollmächtigten mit ungetheilter Befriedigung aufgenommen.

* Die „Morgenpost“ erzählt vom Fürsten Felix Schwarzenberg: Freimüthig, wie er war, forderte der Fürst Freimüthigkeit von Jedem, der mit ihm in Berührung kam; Offenheit machte auch immer einen günstigen und sicheren Eindruck auf ihn. Ein hervorragendes Beispiel hierfür fällt ebenfalls in die Zeit des Zwistes mit Preußen. Der Fürst erhielt während der Tafel eine Depesche, in welcher ihm Herr von Manteuffel, der Ministerpräsident von Preußen, anzeigte, daß er nach Olmütz gehe. „Ich gehe nicht!“ sagte der Fürst. Etwa eine Stunde später empfing er einen Diplomaten und erzählte ihm, daß Herr von Manteuffel nach Olmütz komme, er (der Fürst) aber nicht hingehen werde. Für diesen Entschluß, erwiderte kurz der Diplomat, möchte ich die Verantwortlichkeit nicht übernehmen. Diese freimüthige Bemerkung machte einen großen Eindruck auf den Fürsten; er schritt einige Mal im Salon auf und ab, drückte dann dem Diplomaten warm die Hand und sprach: „Ich gehe zu Sr. Majestät dem Kaiser; wenn er Ihre Ansicht theilt, befinde ich mich in einer Stunde auf dem Wege nach Olmütz.“ Bekanntlich ging der Fürst auch dahin ab. — Der Fürst lebte allerdings seinem Stande gemäß, aber er liebte den übertriebenen Luxus nicht und war dem Prunke überhaupt abgeneigt. Er hielt weder Wagen noch Reitpferde und bediente sich eines Fiakers, wenn er ausfahren wollte. Seine häuslichen Angelegenheiten überließ er der Leitung seiner Schwester, der Fürstin Mathilde, eine Dame von Geist und Herz, die er überaus liebte. Die Gastfreundschaft war eine Tugend, die er gerne übte. Auf den Ballen

und Coireen, welche er gab, machte er den Herrn vom Haupe mit unbeschreiblicher Liebenswürdigkeit und seltenem Takte. In der Gesellschaft erhellte gewöhnlich ein Lächeln seine feinen und ersten Züge und erweckte Zutrauen und Heiterkeit in dem Zirkel, in welchem er sich befand. Er sprach gerne französisch, doch wenn er zur Erholung einen traurigeren Kreis um sich gesammelt hatte, unterhielt er sich immer ausschließlich in deutscher Sprache. Er war ein Freund der Musik, hatte sie früher auch selber leidenschaftlich getrieben. Unter seinen Erinnerungen waren ihm die an Neapel am angenehmsten; er sprach immer voll Begeisterung von dem schönen Himmel, den zauberischen Gegenden dieses Landes; Leute, welche von da kamen, fanden bei ihm immer die herzlichste Aufnahme.

* Aus Miröschau (bei Rokitan) wird ein gräßliches Verbrechen gemeldet. Ein Dienstmädchen hatte einen kleinen Lotteriegewinn in Rokitan erhoben und war damit auf dem Rückwege nach M. begriffen. Unterwegs sprach ein berittener Gens'darm mit ihr, überzählte ihr auf ihr Ersuchen das Geld und bemerkte, daß sie es in ein rothes Tuch wickelte. Etwas später fiel es ihm auf, daß das Mädchen nicht mehr auf der Straße zu sehen sei, er ritt zurück, und ward durch Blutspuren zur Entdeckung der in einem Steinbruche liegenden Leiche geführt. Er eilte zum Ortsvorsteher nach M., der nicht zu Hause war, benachrichtigte dann die Räte und führte sie zur Mordstätte; auf dem Wege dahin stieß der Ortsvorsteher zu ihnen. Dem wachsamem Gens'darmen entging weder die Verwirrung des letzteren, noch der Umstand, daß einzelne Blutstropfen an seinen Kleidern haften, er ließ ihn nicht mehr aus den Augen, und als der Ortsvorsteher in seiner Wohnung angekommen, ein rothes Tuch im Bette verberg, zog es der Gens'darme sogleich hervor, fand darin die ihm bekannte Summe und verhaftete im Namen des Gesetzes den Verbrecher, der den Mord ohne Lügeln eingestand und nun in den Händen des Rokitaner Gerichtes seiner Strafe entgegensteht.

Deutschland.

Berlin. Eine verbürgte interessante Nachricht ist die, daß Preußen, den langen Reklamationen Rußlands endlich nachgebend, sich entschlossen hat, keinerlei Ueberläufer aus dem Königreiche Polen mehr aufzunehmen, sondern dieselben sofort und sämmtlich an das nächste jenseitige Zollamt zurückzutransportiren. Die Maßregel ist motivirt durch die vielerlei Eigenthumsbeschädigungen, Betteleien u. dgl. mehr, welche allerdings in den preussischen Grenzbezirken vorkommen; sie wird aber jetzt gerade, nach den neueren strengen Verordnungen Rußlands betreffs der Militärpflicht der Juden, hart empfunden werden.

Karlsruhe, 6. April. Es heißt, im Monate Mai werden die oberheinischen Bischöfe abermals zu einer Konferenz zusammentreten, und sollten die Regierungen ihren Ansprüchen nicht nachgeben, so würde die oberschwebende Frage via facti zur Lösung kommen. Daß die

Staaten jedoch allen bischöflichen Forderungen entsprechen werden, ist sehr zu bezweifeln.

Frankreich.

Paris, 7. April. Dem „Korr.-Bl. a. B.“ wird geschrieben: Abermals sind zahlreiche Gerüchte mit der bevorstehenden Verheirathung des Prinzpräsidenten beschäftigt. Man versichert jetzt, die Tochter Bernadotte's sei von der Liste der Prinzessinen, um deren Hand man Bewerbungsveruche zu machen gedenkt, verschwunden. Hingegen sollen jetzt in erster Reihe eine spanische und eine portugiesische Prinzessin stehen: erstere eine Tochter des Infanten Franz von Paul, Base der Königin Isabella, die andere, Tochter Don Pedro's, Prinzessin Maria Amalia, Halbschwester der Königin Donna Maria von Portugal. In beiden Parteien, fürchten die Freunde des Präsidenten, könnten die Dekrete vom 22. Jänner leicht als Hinderniß sich herausstellen, denn beide Prinzessinen sind mit den Orleans verschwägert, die erste durch die Herzogin von Montpensier, ihrer Kousine, die andere durch die Prinzessin von Joinville, ihrer Schwester. Trotz diesen nicht unerheblichen Schwierigkeiten glauben die Elysée, daß diese letzte Partie viele Chancen habe.

** Ludwig Napoleon steht im Sommer um sieben Uhr, im Winter um 8 Uhr auf und liest zuerst die wichtigsten Briefe, welche mit Siegeln versehen sind, die er mit seinen vertrauten Personen verabredet hat. Um 9 Uhr ergeht er sich im Garten und begibt sich darauf in das Kabinet, wo dann auch seine Adjutanten und Dienstoffiziere eintreffen, denen er seine Befehle ertheilt. Alsdann liest er die Journale, in welchen die wichtigsten Stellen mit Rothstift unterstrichen sind; ganz besondere Aufmerksamkeit widmet er den englischen Blättern und amüsiert sich an den Karikaturen, welche seine Person und die seiner Minister zum Gegenstand ihrer Satyre gemacht haben. Dann geht er die wichtigsten Angelegenheiten durch, welche er mit den Ministern besprechen will, und um zehn Uhr empfängt er eine kleine Anzahl Personen. Um elf Uhr frühstückt er: im Essen und Trinken ist Ludwig Napoleon sehr mäßig. Nach dem Frühstück begibt er sich in den Ministerrath, wo er am gemeinschaftlichen Tisch Platz nimmt und aufmerksam den Verhandlungen zuhört, sich jedoch nur selten daran theiligt; wirft er aber ein Paar Worte ein, so entscheiden dieselben den fraglichen Gegenstand. Während der Sitzung zeichnet er gewöhnlich phantastische Figuren und Landschaften, um welche sich seine Verehrer mit großer Begier reißen. Vor dem Staatsstreich ritt oder fuhr er in einem Tilbury gewöhnlich um zwei Uhr aus, in Gesellschaft eines Dienstoffiziers; diese Ausflüge dauerten bis vier oder fünf Uhr; jetzt verläßt er nur selten den Palast; obgleich er gerne und sehr gut reitet. Nach der Rückkehr von der Spazierfahrt ließ er sich über die Sitzung der Assemblée Bericht erstatten und gab Audienzen. Um sechs Uhr wird zu Mittag gespeist, und mehrmals in der Woche werden dazu viele Personen geladen. Abends, wenn er nicht em-

Feuilleton.

Die indianische Mutter.

Eine kleine Geschichte aus Irland von Wallace.

(Fortsetzung.)

Das Regiment kam immer noch nicht, die schlechten Wege verzögerten seine Ankunft, und die versammelte Menge schien ungeduldig zu werden. Da hörte man endlich den Schall der Trompeten und das dumpfe Getrampel der Pferde in der Ferne. Einige zerlumpte Kinder, die dem Regimente mit kindlicher Ungebild entgegen gegangen waren, kamen eiligst gelaufen, indem sie ausriefen: sie kommen, sie kommen. Der Schall der Blasinstrumente kam näher, endlich konnte man die Helme sehen, zuletzt rückten die Dragoner wirklich ein. Wie die Armen gafften, sich des militärischen Glanzes freuten; die schönen, wohlgenährten Pferde bewunderten! Doch am meisten zog der Paukenschläger auf seinem Schimmel, ein brauner Sohn Hindostan's, mit seinem Turban und seiner bunten Kleidung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die muthigsten Knaben verkrochen sich, die alten Weiber schlugen ein Kreuz und glaubten, der Teufel sei gekommen; sie suchten mit den Augen den Priester, als könne er sie nur gegen die Nachstellung des Bösen

schützen. Was die jungen Mädchen fühlten und dachten, als sie die jungen Dragoner in ihrer glänzenden Uniform erblickten, läßt sich wohl leicht errathen; auch mancher junge Mann vergaß der ausgestandenen Leiden, des tiefgewurzelten Hasses, und war für die Königin durch den früher nie gesehenen Anblick eines Regimentes gewonnen! Sogar die Erinnerungen längst entschwundener Tage tauchten in manchem alten Manne wieder auf; hatte er doch auch einst den rothen Rock getragen, und in Spanien, Frankreich und Belgien blutigen Schlachten beigewohnt. Auch er konnte lächeln, des Alters, des Kummers für einen Augenblick vergessen! Der gekrümmte Rücken wurde gerade, unwillkürlich berührte die rechte Hand das greise Haar, als der Oberst an der Spitze des Regimentes an ihm vorbeiritt; sein Auge glänzte, als die Standarte vorübergetragen wurde, der er so manche Jahre hindurch in fremden Ländern gefolgt war. Er dachte an Palavera, Salamanca, Vittoria, Waterloo, und der Ir-länder war wieder ein Brit!

Wer kann die Tiefen des menschlichen Herzens ergründen, wer sie enträthseln? Es ist der Augenblick oft, der über das Geschid großer Reiche entscheidet. Wer die Schwächen der Menschen kennt und sie zu seinen Zwecken zu benutzen weiß, der ist der Meister der Welt. Das Geheimniß der Macht wie vieler großer Männer und das Uebergewicht ihres Geistes beruht in diesem Sage!

Das Regiment machte Halt, Mannschaft und Pferde wurden untergebracht, so gut es in dem kleinen, erbärmlichen Orte gehen wollte. Die Offiziere eilten den ihnen bestimmten Wohnungen zu, und verbrachten den Tag mit Auspacken und Anordnen; die kleinen, eisernen Feldbetten wurden aufgeschlagen, die Sachen ausgepackt, die Waffen aufgestellt; kurz, Jeder suchte sich so schnell und so bequem als möglich einzurichten. Der Oberst wohnte im Hause des protestantischen Geistlichen, und Kapitän Macdonald kam zu dem katholischen Priester. Man hatte ihn mit Bedacht demselben zugewiesen, da er selbst Katholik war, und man daher wohl nicht mit Unrecht vermuthete, daß sie sich am besten vertrügen, und daß der Kapitän Gelegenheit haben würde, als Vermittler zwischen den Soldaten und den Bewohnern bei etwaigen Streitigkeiten durch die Vermittlung des Priesters wirksam auftreten zu können.

Eine Scheune war zum gemeinschaftlichen Lese- und Speisezimmer für die Offiziere bestimmt. Eine halbe Schwadron war beschäftigt, sie zu reinigen, mit Matten und Teppichen zu verzieren, Flaschen, Gläser, Porzellan, Silber auszupacken, Tische und Stühle aufzuschlagen, und die Frauen der verheiratheten Soldaten, deren es in einem englischen Regimente viele gibt, halfen dabei nach Kräften, indem sie dabei nicht müde wurden, über das schmutzige, ärmliche Irland zu klagen. (Fortsetzung folgt.)

pfängt, besucht er die französische und italienische Oper; auch wohl das Theater Français oder ein anderes der vielen Pariser Schauspielhäuser. Seit einigen Tagen vor dem 2. Dezember und gegenwärtig fast täglich arbeitet er mit ungeheurer Ausdauer und oft findet ihn der andbrechende Tag noch beim Lesen und Nachdenken. Alle Dekrete, Proklamationen mit Bezug auf den 2. Dezember und eben so die späteren, endlich die ganze Verfassung sind aus seiner Feder geflossen.

** Die Wähler des dritten und vierten Pariser Wahlbezirks, wo die beiden Oppositionskandidaten Cavaignac und Carnot gewählt wurden, beabsichtigen eine Eingabe an den Senat zu richten, damit der Stadt Paris die Anzahl Vertreter zuerkannt werden möge, auf welche sie Kraft der Konstitution im Verhältnis zu ihrer Wählerzahl Anspruch hat, nämlich auf 11 und nicht bloß auf 9 Deputirte.

Großbritannien.

London. Gold und immer wieder Gold — ist gegenwärtig der stehende Artikel in den englischen Journalen. Kalifornien ist zu einer sekundären Rolle herabgesunken, seitdem auch der Boden des weitaustragenden Australiens als von unerschöpflichen Goldadern durchzogen erkannt wurde. Die neuesten Berichte, welche aus Neu-Süd-Wales und aus Westaustralien in London eingelaufen sind, erzählen fabelhafte Dinge von den immensen Goldschätzen, die dort gefunden werden. Und damit diese Erzählungen ja nicht in der That als pure Fabeln erscheinen mögen, bringen die Schiffe von jenseits des stillen Ozeans auch fortwährend klingende Beweise für deren Realität mit. Das letzte in England angekommene Schiff brachte für 128,000 Pfd. St. (d. i. mehr als 1 1/4 Millionen Gulden C.M.) Gold mit herüber. Eines der in der letzten Zeit in der Nähe von Sidney gefundenen Goldstücke wog über 28 Pfd. und wurde für etwa 12,000 fl. C.M. verkauft.

** Die Taubstummen-Gesellschaft Londons hielt gestern eine der merkwürdigsten Versammlungen, die England bis jetzt gesehen. Es waren Kinder und Frauen zugegen, aber die Lebhaftigkeit der Unterhaltung war nur aus der schnellen Fingerbewegung und der aufgeregten Gesticulation zu erkennen. Gebete, Lüste und lange Reden wurden in der Zeichensprache gehalten. Thürsteher und Diener waren, wenn nicht gerade taubstumm, doch mit der Zeichensprache vertraut, und den eingeladenen Gästen blieb es überlassen, sich so gut sie konnten, verständlich zu machen. Diese Gesellschaft wird fortan jeden Sonntag ihren besonderen Gottesdienst haben und eine ordentliche Predigt ansehen — nicht anhören — können.

Ionische Inseln.

** Aus Malta, 2. April wird berichtet: Der gesetzgebende Körper hat die Bill zur Errichtung einer Inselmiliz angenommen.

Italien.

Genua, 8. April. Der Prinz von Canino hat sich von Genua nach Marseille zurückbegeben.
** Sr. Heiligkeit der Pabst hat alle Delegaten der Provinzen ermächtigt, den zu gefänglicher Haft oder zu anderen Strafen Verurtheilten innerhalb der dem Aufhebungsfeste folgenden Woche zwei Monate an ihrer Straffzeit zu erlassen. Von dieser Gnade sind ausgeschlossen: die wegen Verletzung der Religion, Majestätsbeleidigung und grober Betrügereien, Verfälschungen und Diebereien Verurtheilten.

Spanien.

** Mit der Ausführung des Konfordes wird rasch vorangeschritten. Die Nonnenklöster sind bereits errichtet, und unverzüglich wird mit der Errichtung von Mannsklöstern, 4 für jede Provinz, begonnen werden. Die Metropolitan- und sonstigen Domkapitel sind vollzählig.

Städtischer Telegraph.

Pest, am 14. März.

Auszug

aus dem Physikatberichte über den allgemeinen Gesundheitszustand im Jahre 1851 in der Stadt Pest.
Die Witterungsverhältnisse waren im jüngstverfloffenen Jahre 1851 ganz außergewöhnlich. Der Winter war sehr mild und die strengste Kälte am 6. März und zwar nach dem Therm. von Reaumur 0 — 6° 50'. — Der Frühling war sehr veränderlich; der Sommer unangenehm kühl, sehr große Hitze war nur von Ende Juli bis 25. August. Die größte Wärme übrigens am 6. Juni und zwar 0 + 26°. Der Herbst war angenehm, nur waren im November starke Regengüsse.
Die Populationsverhältnisse anlangend, so wohnen in 5416 Häusern 83,828 Menschen, ohne die Fremden und das k. k. Militär gerechnet. — Vermählt wurden im vorigen Jahre 1235, geboren 4136, und zwar 2206 Knaben, 1920 Mädchen, 3308 eheliche und 826 uneheliche Kinder; gestorben sind 3549 Menschen.
Der allgemeine Gesundheitszustand war sehr erwünscht gut. — Die Vorsorge für unverschuldeten Schwan-

gere anlangend, so wurden von diesen über 500 in der Gebärstalt der k. Universitätsklinik und 151 im Bürgerhospital zum heiligen Rochus aufgenommen.

Die Zahl der im vorigen Jahre verpflegten Findlinge war 152, wofür 2669 fl. 18 fr. C.M. aus der Gemeindefasse verabfolgt wurden.

In Bezug auf die öffentliche Pflege und Erziehung der Kinder ist zu bemerken, daß im vorigen Jahre die erste Krippe (Säuglingsbewahranstalt, Crèche) im Lande hier gegründet und eröffnet wurde. — In den 10 Kleinkinder-Bewahranstalten wurden 794 Kinder bewahrt, in den 15 öffentlichen Elementarschulen 5571 und den 9 Privat-Lehranstalten 3125 Kinder unterrichtet; im Josephinum-Waisenhaus 22 Knaben versorgt.

Die Beaufsichtigung der Bewohnbarkeit neuer Gebäude, der Nahrungsmittel und Getränke, so wie der Gefäße, in welchen diese aufbewahrt, zubereitet oder ausgemessen wurden, nicht minder die Keuschheitsanstalten, wie Bäder u. s. w., wurde in sanitätspolizeilicher Hinsicht streng vollführt.

Der allgemeine Krankheitszustand war im Vergleich der früheren Jahre sehr mild. Der herrschende Krankheitscharakter war der gastrische, und nur als die Grippe herrschte, wurde dieser von dem fatarhialischen überragt; im Frühling und Herbst war er mit dem rheumatischen gepaart. Seuchenartig herrschte im Anfang des Jahres die Grippe, im Sommer die Masern; die Cholera im August war auf einzelne Häuser ja Familien beschränkt.

Die Krankheitsformen anlangend, so waren die fatarhialischen Fieber die häufigsten, Wechselfieber kamen nur an Fremden in den Spitälern zur Behandlung; und daß im vorigen Jahre unsere Einwohner vom Wechselfieber verschont blieben, haben wir dem niederen Wasserstand der Donau zu danken; denn im März, wo diese auszufließen pflegt, war der durchschnittlich jährliche niedrigste Stand, und zwar am 5. März 2' 11" 0"; höchstes Wasser hatten wir — doch ohne daß es ausgoss, am 11. August 13' 6" 0". — Typhus kam selten vor, doch häufig der Keuchhusten.

Der Zahl nach waren die meisten Kranken im Jänner, Februar und März, die wenigsten im November und Dezember.

Was die öffentliche Krankenpflege anlangt, so verdient das Bürgerhospital zum heiligen Rochus die höchste Aufmerksamkeit. Es wurden in diesem großartigen Institute im jüngstverfloffenen Jahre 6156 Kranke behandelt, von diesen starben 640. — Der Zahl nach wurden die meisten Kranken mit dem Typhus im Jahre 1846 — 1847 aufgenommen, und zwar 12,241; weniger waren schon im Jahre 1847 — 1848, und zwar 10,065; im Jahre 1848 — 1849 9258, im Jahre 1849 — 1850 7452 Kranke.

Für die im jüngstverfloffenen Jahre 1850 — 1851 behandelten 6156 Kranken wurden 162,638 Verpflegungstage gezahlt, durchschnittlich für einen Kranken 26 Tage; die durchschnittliche Verpflegungsgebühr für einen Kranken kam auf 23 1/3 fl. C.M., ein Kranker überhaupt auf 10 fl. 3/4 fr. C.M. zu stehen.

Im Zwangsarbeitsbause waren unter 801 leicht Erkrankten 395 bettelegerig, und es fielen durchschnittlich acht Tage auf die Behandlung eines Kranken, die auf tägliche 8 fr. C.M. zu stehen kam.

In der Armenversorgungsanstalt wurden 215 Kranke, durchschnittlich durch 14 Tage einer behandelt, unter diesen starben 34; die Kurkosten eines Kranken beliefen sich täglich auf 10 1/4 fl. C.M.

Im Israeliten-spitale kamen 353 Kranke in Behandlung, wovon 27 starben; ein Kranker brauchte durchschnittlich 18 Tage zu seiner Genesung, und kostete diese Tage hindurch 16 fl. 8 1/4 fr. C.M.

Im Pestofner Handelsstandspital wurden im vorigen Jahre nur 11 Kranke behandelt, wovon einer starb. Für die Aufrechthaltung dieses Institutes wurden im verfloffenen Jahre 1594 fl. 50 fr. C.M. — ohne die Krankenverpflegungskosten hierher gerechnet — verwendet.

Im Kinderhospital, welches durch ein Wohlthätigkeitsverein erhalten wird, kamen 2388 Kinder zur Behandlung, davon wurden 202 in das Institut selbst aufgenommen und da verpflegt, und brachten hier zusammen 5048 Tage zu; es starben von letzteren 35. Chirurgische Fälle kamen 342 vor; in 76 wurden Operationen, bei sieben der Steinschnitt vernichtet. Augenranke waren 137.

Ein krankes Kind brachte durchschnittlich 25 Tage im Spital zu und kam auf 10 fl. C.M. zu stehen.

Durch die sechs Bezirks-Armenärzte wurden zusammen 9800 arme, mittellose Kranke behandelt, und mit den notwendigen Arzneimitteln versehen. Unter diesen waren 2886 Männer, 4084 Weiber und 2540 Kinder; es wurden außer diesen von jenen noch 2337 zur weiteren Verpflegung in das Bürgerhospital zum h. Rochus übersetzt, deren Behandlung zu Hause nicht möglich war. Für diese 9800 Kranke wurden an Arzneimitteln mit 5% Nachlaß 1875 fl. 8 fr. C.M. verausgabt, somit um 6525 fl. 20 fr. C.M. weniger als im Jahre 1850.

In der Stadt wird das Publikum aus 13 wohlbeleuchteten Apotheken mit Arzneimitteln versehen.

Mit den Schutzpocken wurden in der Landes-Zentralimpfungsanstalt voriges Jahr 495, und durch die Bezirksärzte 1277 Kinder eingepflanzt, außerdem aber noch viele durch Privatärzte.

Der Beschäftigung der Gewerbetreibenden, und aus jener entstehenden Krankheiten, wurde große Aufmerksamkeit geschenkt, besonders aber den Blindblindenfabriken, und der da entstehenden Knochen-Neurose durch Phosphordämpfe, somit zur Verhütung dieses Uebels die nothwendigen sanitätspolizeilichen Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Die Todtenbeschau wird nach den h. Orts erlassenen Vorschriften gemäß, durch 9 Todtenbeschauer — sämtlich Wundärzte — regelmäßig vollzogen; durch diese insgesammt 3615 Todte besichtigt, und zwar 1743 männliche, 1652 weibliche Leichname, und 220 todtegeborene Kinder.

Unter unseren ökonomischen Nutzhieren litten die Melkkühe in einigen Meiereien außer der Wainner Linie in den Monaten September und Oktober an der Rinderpest.

Die Medizinal-Gerichtspflege wird ebenso wie die Sanitätspolizei durch das städt. Physikat vollzogen, so wie im Bürgerhospital zum h. Rochus 94 gerichtliche Obduktionen an Leichen gemacht.

Das Sanitätspersonal anlangend, so besteht dieses aus 163 Doktoren der Medizin, 62 Wundärzten, 7 Thierärzten und 13 Apothekeninhabern. Das benannte städtische Sanitätspersonal aus einem Oberphysikus, sechs Bezirksphysiker — Armenärzten — einem Oberwundarzt, einem Arzte für die Zwangsarbeits- und Siechenanstalt, fünf Spital-Primärärzten zum h. Rochus, wovon einer Direktor der Anstalt ist, und zehn Assistenten. Außerdem für diese Anstalt eine, und für die Stadt sechs Bezirkshebammen.

* Heute Vormittags ward auf der Generalwiese in Ofen ein feierliches Todtenamt für den verewigten Ministerpräsidenten FML. Fürst Felix Schwarzenberg abgehalten, zu welchem die gesammte Garnison der beiden Städte ausgerückt war. Sr. k. Hohheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog-Gouverneur wohnten der Feierlichkeit bei.

** Durch Fresserhand wurde gestern der Wald auf dem Schwabenberge in Brand gesteckt; den energischen und schnellen Anstalten der Behörde ist es gelungen, dem verheerenden Elemente gegen Mittag Einhalt zu thun.

* Gestern Nachmittags sind die Herren: Andr. Borsody, J. Burgbart, D. Fleischel, F. Fröhlich, V. Großinger, J. Jalic, G. Koemczy, St. Mano, Jos. Medeg, K. Dunhaifer, Fr. Pfaller, Baron G. Pronay, J. Perger, S. Röd, Gr. J. Szapary, Fr. Schilde, J. Steindl, J. Taby, J. Trifonovics, A. Valthier, in den Pester Gemeinderath als neu ernannte Mitglieder eingeführt worden, und haben den Eid in die Hände des Herrn Bürgermeisters abgelegt.

** Nach dem ein- der hiesigen Affekuranzen ertheilten amtlichen Zeugnis von der Behörde des Städtchens Öbncz im Abaujer Komitate, ist im benannten Orte am 4. April Abends zwischen 10 und 11 Uhr in dem Hause des Insassen Joseph Boda Feuer ausgebrochen, wobei 86 Häuser, 76 Kammern, 63 Ställe und 35 Scheuern ein Raub der Flammen wurden. Die Entstehung dieses bedauerlichen Ereignisses konnte trotz der strengsten Untersuchung noch nicht ermittelt werden.

** Eingetretener Hindernisse wegen findet das für heute angekündigte Konzert des Fr. M. Talbot morgen Mittag im Saale des Hotel Europa statt.

** Das gestrige Debut der Tänzerfamilie Kobler im Nationaltheater fiel sehr günstig aus. Es läßt sich nur Lobenswerthes sagen, was sowohl von der Leichtigkeit gilt, mit welcher sie die schwierigsten Pas ausführen, als auch von der in den produzierten Evolutionen und Gruppierungen entwickelten Grazie. Ohne nun zwischen den abgetretenen und den neuen Künstlern eine Parallele ziehen zu wollen, muß der erste Eindruck dieser neuengagierten Mitglieder jedenfalls ein entschieden günstiger genannt werden, und es ist demnach alle Hoffnung vorhanden, daß das Ballet der Nationalbühne auch in der Zukunft seine frühere Beliebtheit behalten wird. Das neu gegebene Ballet „Két tündér,“ (Zwei Feen) ist ein eben so nichtiges Ding wie die meisten dieses Genres, doch entsprach es dem Zwecke, nämlich den Beschäftigten Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Kunst zu geben.

** Gestern debutierte Hr. Tomajelli im deutschen Theater als Pimperniur in der Posse „Doktor Faust's Hauskätzchen“ mit entschiedenem Glücke. Der geschätzte Debutant ist im Besitze aller Mittel und Behelfe, die einem Komiker die Gunst des Publikums zuzuwenden im Stande sind: Humor, Laune, Beweglichkeit, komische Kraft, einen wirksamen Gesangsvortrag, hübsche Stimme, und reussirte mit diesen Vorzügen vollkommen, indem er häufige Beifallspenden erhielt. Auch diese Acquisitio dürfte zu den glücklicheren zu zählen sein. Fr. Calliano bewährte auch an diesem Abende die be-

reits von der gut Frn. Ton Haus wa ... schenen vollkomm ohne gebre gen können einverstan Bedürfnis gend einen fokettiren. beiben Se Wiener S Denen zu begeben die Fauteuils ... * * * Nationalk Mädchen terriehet, man im T 12 Uhr er mit Zustim nommen. * * * I Israelliten rechter Zei Pflege über der Besseri * * * I taubstum mosen erbi geber das Wein schen ständig ber bekam der v beschimpfte Frnter, bis genommen * * * I hauses bes nen des E Verbrecher. zervergeben duen. * * * I die Bemerk Veinfrag d medizinische Lokalen ent merk richtet * * * I ein Sprich hin! Es b voriger Wo wölbe „Zun der Freque von Briefen * * * I Jahre in J 4136, wo Kinder war ben und 19 betrug 354 * * * I Findlinge n Summe vor * * * I In den 10 hiesi in den 15 C gen 9 höher Josephinum Elementarg * * * I Aus am 1. d. M. ausgezogen. moviz, aus den, am 27 stand, dies haben. * * * I D katenordnun * * * I Im Urbarialent J. 34,040 * * * I In Ende März vorichüsse at Distrikte au * * * I The * * * I Die Nebenbuhler Maria Schu gerreise erich Rom, Griech rusalem und

reits von uns erwahnten Vorzuge und wurde besonders der gut pointirte Vortrag des komischen Duett's mit Hrn. Tomafelli auferst befallig aufgenommen. Das Haus war nur schwach besucht.

* Mit der im Parterre des Nationaltheaters geschehenen Veranderung sind die Besucher der Sperrsitze vollkommen zufrieden, indem sie selbst bei vollem Hause ohne gedrängt zu werden auf ihre Sitze werden gelangen können; die Stehenden jedoch sind nicht ganz damit einverstanden, besonders diejenigen, denen es schon zum Bedürfnis geworden, während der Vorstellung mit irgend einer schönen Sperrsitzeinhaberin ein wenig zu kokettiren. Nach der neuen Einrichtung sind nämlich zu beiden Seiten der Sperrsitze längs der Logen so wie im Wiener Hofburgtheater nur schmale Gänge, welche bloß denen zugänglich sind, die sich nach ihren Sperrsitzen zu begeben haben. Die früher an den Logen angebrachten Hauteuils sind weggeräumt.

* Nach einer amtlichen Anzeige der Direktion des Nationaltheaters werden von dem Balletmeister junge Mädchen und Knaben unentgeltlich für das Ballet unterrichtet, die dabei obwaltenden Verbindlichkeiten kann man im Tanzsaale des Theaters täglich zwischen 11 und 12 Uhr erfahren. Solche Zöglinge werden übrigens nur mit Zustimmung und Gutsehung der Eltern angenommen.

* In der Theresienstadt machte die Gattin eines Israeliten einen Selbstmordversuch, was jedoch noch zu rechter Zeit verhindert wurde; sie ist dem Spitale zur Pflege übergeben worden, wo sie bereits auf dem Wege der Besserung ist.

* In ein Ofner Gasthaus kam vorgestern ein taubstummer Bettler, der von mehreren Gästen ein Almosen erhielt; damit nicht zufrieden deutete er dem Gastgeber das Verlangen an, dieser möge ihm ein Glas Wein schenken, und da er keinen erhielt, sich sehr unanständig benahm. Von dem Wirthe barsch abgewiesen, bekam der vermeintliche Taubstummer plötzlich die Sprache, beschimpfte den Wirth und zerschlug ihm überdies die Fenster, bis er endlich von der k. k. Polizei in Empfang genommen wurde.

* In den Gefängnissen des hiesigen Komitats hauses befinden sich gegenwärtig 524 Inquisiten, in denen des Stadthauses aber 111 bereits abgeurtheilte Verbrecher. Das Hochspital enthält 33, wegen Polizeivergehen in Untersuchung stehende inhaftirte Individuen.

* In den hiesigen Zündhölzfabriken hat man die Bemerkung gemacht, daß die Arbeiter sehr oft am Beinraß der unteren Kinnlade leiden, weshalb auch die medizinische Polizei auf die Verhütung der in diesen Lokalen entstehenden Krankheit ihr besonderes Augenmerk richtet.

* „Wo Tauben sind, fliegen Tauben hin,“ sagt ein Sprichwort; und wo ein Brief ist, kommen Briefe hin! Es befindet sich nämlich in der Waignergasse seit voriger Woche vor dem bekannten Galanteriewaarengewölbe „Zum Brief“ ein Briefsammlungskasten, dem bei der Frequenz der dortigen Gegend täglich eine Fülle von Briefen zufließt.

* Nach amtlichen Ausweisen wurden im vorigen Jahre in Pest 1235 Paare getraut. Geboren wurden 4136, worunter 3308 eheliche und 828 uneheliche Kinder waren. Dem Geschlecht nach sind es 2206 Knaben und 1920 Mädchen. Die Zahl der Verstorbenen betrug 3549.

* Für die im vorigen Jahre eingebrachten 152 Findlinge wurde von Seite der Pester Gemeinde die Summe von 2669 fl. 18 kr. WM. verwendet.

* Im verfloffenen Schuljahre befanden sich in den 10 hiesigen Kleinkinderbewahranstalten 794 Kinder; in den 15 Elementarschulen waren 5571, in den übrigen 9 höheren Unterrichtsanstalten 3125 Zöglinge; im Josephinum wurden 22 Waisenknaben verpflegt und in Elementargegenständen unterrichtet.

* Aus dem Flusse Kruponika bei Karpfen wurde am 1. d. M. der Leichnam eines weiblichen Kindes herausgezogen. Die Mutter dieses Kindes, Marka Adamoviz, aus dem Hontter Komitat, hat bereits eingestanden, am 27. v. M. in einer Mühle, wo sie in Diensten stand, dies Kind geboren und in den Fluß geworfen zu haben.

* Dem Vernehmen nach soll nächstens die Advokatenordnung für Ungarn publizirt werden.

* Im Großwardeiner Regierungsdistrikte sind an Urbarialentschädigungsvorschüssen im Monat März d. J. 34,040 fl. 56 1/4 kr. CM. angewiesen worden.

* Im Oedenburger Distrikte belaufen sich die bis Ende März l. J. bewilligten Urbarialentschädigungsvorschüsse auf 1,358,229 fl. 12 1/4 kr. — im Preßburger Distrikte auf 1,366,553 fl. 52 3/8 kr. CM.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die berühmte Touristin Ida Pfeiffer scheint eine Nebenbuhlerin zu erhalten. Wenigstens ist kürzlich von Maria Schube, einer Grazerin, die Beschreibung einer Pilgerreise erschienen, welche diese Frau im Jahre 1847 über Rom, Griechenland und Egypten durch die Wüste nach Jerusalem und zurück unternommen hat.

* Die Eitelkächter in Homburg, die Gebrüder Blant, sollen dem Schriftsteller Alexander Dumas die Summe von 75,000 Franken angeboten haben, wenn er einen eifsbändigen Roman schreiben wolle der in Homburg spielte und dessen Erscheinen in die Frühlingszeit dreier nach einander folgenden Jahre fällt, damit das Publikum durch diese Novität nach Homburg gelockt werde, um den Schauplatz des Romanes kennen zu lernen. Dumas hat das Anerbieten angenommen, und außer den 75,000 Franken noch mit dem Verleger einen Kontrakt über ein Honorar von 200,000 Franken abgeschlossen.

Jokosjes.

§§ „Nimm' dich im Leben vor den Advokaten in Acht, es wird dir Vortheil bringen!“ sprach ein Vater zu seinem Sohne, und erhielt die Antwort: „Ei, ich denke, Advokat zu werden!“ und der Vater erwiderte: „Ja so, das ist freilich noch einträglich.“

§§ Zu dem bekannten schwäbischen Kanzelprediger, Sebastian Sailer, einem der wichtigsten Köpfe seiner Zeit, sagte einst ein Bauer, der sich besonders klug zu sein dünkte: „Ei Herr Pfarrer! Ich habe schon sehr oft gehört, daß Gott für jeden Menschen des Tages eine Maß Wein erschaffen habe. Ich bekomme aber diesen Wein nicht, und weiß auch nicht, wer ihn trinkt.“ Sailer sprach: „Auch ich habe ebenfalls oft gehört, daß Gott für jeden Mann ein Weib erschaffen habe, und dennoch habe ich keines. Ich will die Sache ganz kurz erklären. Ihr habt nämlich mein Weib, und ich trinke euren Wein.“

Miscellen.

† Die Pariser Polizeipräfektur pflegt jährlich gewisse Preise an jene Kutscher und Kondukteure zu vertheilen, welche durch Zurückstellung von Brieftaschen, Schmuck und anderen Gegenständen, die in ihren Wagen vergessen oder verloren werden, besondere Nützlichkeit bewiesen haben. Im Laufe des Jahres 1851 hatte nun der Betrag an Gold- und Silberstücken und Bankbilleten, welche bei solchen Gelegenheiten rechtlich abgeliefert worden waren, die Ziffer von 40,000 Franks erreicht, und 58 Kutscher sind mit Preisen betheilt worden.

† In Magdeburg, welches überhaupt viel religiöse Besonderheiten aufzuweisen hat, kam diese Woche der Fall vor, daß zwei junge christliche Mädchen zum Mosaismus übertraten, um zwei Männer jüdischen Glaubens heirathen zu können. Zehnmal waren sie von dem Rabbiner abgewiesen worden, als sie zu ihm mit ihrem Anliegen, dem Christenthume abzuschwören, kamen. Endlich wurde ihnen die Aufnahme in die jüdische Gemeinde gestattet.

† Die sonnigen Tage und die darauf folgenden lauen, reichen Regen haben in Paris die Entwicklung der Vegetation auf die merkwürdigste Weise beschleunigt. In dem Obstgarten eines Herrn W. . . zu Montreuil bemerkt man Aprikosen, welche bereits fleischige Theile angefaßt haben, ferner junge Schößlinge von Nehen und Spargel. Herr W. . . erinnert sich keines ähnlichen Beispiels seit dem J. 1822, wo er am 25. März einen Korb junger Aprikosen auf den Markt brachte.

† Aus Moskau schreibt man, daß die Petersburger-Moskauer Bahn den ganzen Winter hindurch befahren wurde. Die Personenfrequenz ist aber sehr schwach, es geht nur ein Zug täglich, und der Gütertransport hat sehr ernste Konkurrenz mit den Schlitten zu bestehen, welche die Güter billiger, als die Eisenbahn transportiren.

Local-Wegweiser.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Fr. Jarvis, Wirtschaftsinспекtor und N. Witekens, Handlungsagent von Wien. — Karl und Joh. Holniger, Kaufleute aus Preußen. — Johann Wöit, Buchbinder, Franz Geriffny, Apotheker, und F. Walsinger, von Kronstadt. — Joh. Hellebrand a. Ungarn. — Friedr. Miller, k. k. Hofsekretär aus Siebenbürgen. — R. Bofnitsky, k. k. Vergebearbeiter. Frau Josephe Wöit mit Tochter von Preßburg.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Franz Ledinsky, Agent von Agram. — Sigm. Schwoner, Geschäftsm., und N. Hoffmann, Fruchtbändler von Lundenburg. — Anton Pachl, Steinmegmeister von Almás. — Joh. Henczy s. Sohn, gräflich Pálffy'scher Rentmeister von Alföld-Nyarosd. — Albert Deutsch, Lederbändler von Raab. — Leopold Wiener, Fruchtbändler von Königsgrätz. — Fr. Johanna Ungar, Schauspielerin von Temesvár.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Florian Maitthényi, von Novák. — Heinrich Schrinz, Schauspieler von Königsgrätz. — Franz Wasmund, Fabrikgeschäftsführer von Berlin. — Jul. Ott sammt Familie, Schauspieler von Proßnitz. — Jos. Kiczberger von Kis-Nemetz. — Franz Schödl, Handlungscommis von Beckerek. — Frau Baronin von Latinovits von Baja. — Alex. Blaslovits, von Sz. Márton. — Albert Blaslovits von Borsod. — Moriz Redl und Benedikt Winkler, Kaufleute von Arab. — Emanuel Hiersch, Kommiss, von M. Vásárhely. — Frau v. Karáß sammt Tochter, Grundfrau von Szegedin.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

1. April. Dem Hrn. Anton v. Zuber, Finanzwach-Oberkommisär, seine Tochter todtgeboren. Landstraße Nr. 20.
3. April. Dem Hrn. Gabriel Bate, Tischlermeister, sein S. Ludwig, reform., 15 Mon. alt, an Lungensucht. Landstraße Nr. 34.

4. April. Dem Hrn. Ignaz Berger, Privatier, seine Gattin Anna, katb., 45 J. alt, an Lungenschwemmung. Satvanergasse 4.
5. Dem Hrn. Matb. Kratochwill, Schustermeister, sein Sohn Adolph, katb., 10 Mon. alt, an Lungenschwemmung. Landstr. Nr. 35. — Dem Martin Dibsy, Schneider, sein Sohn Emrich, katb., 1 1/2 J. alt, an Stopfwassersucht. Leopoldgasse Nr. 39.
7. April. Jof. Burits, Hausknecht, katb., 47 J. alt, an Lungenschwemmung. Franziskanerplatz Nr. 3.

Nemzeti színház.

Böriet szünet.

Post, szordán, april 14-kén, 1852:

RESZLER, uj szerződött tag első föllépteül:

KÉT FOSCARI.

Opera 3 felv. Irta Piave, zenéjét Verdi. Ford. olaszból Egressi B.

S z e m é l y e k :

Foscari Ferencz, velencei doge, 80 éves . . . Füredi.
Foscari Jakab, fia . . . Reszler.
Contarini Lucrezia . . . Kaiser-Ernstné.
Loredano, a tizek tanácsának jagja . . . Kőszeghi.
Barbarigo, senator, az itélőszék bírja . . . Bratka.
Pisana, Lucrezia barátjánéja s megbízottja . . . Boldogné.
Tanácsszolga . . . Garzó.
Doge szolgálja . . . Udvarhelyi S.
Bírák. A tizek tanácsának tagjai. Lucrezia hölgyei. Velencei hölgyek. Nép. Alárczosok. Udvarmester. Foscari Jakab két gyermeke. Tömlőczartók Gondolások. Apródok.
Történi: Velenceében, 1457-ben.
Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

16. Vorstell. Mittwoch, am 14. April 1852. im 6. Abonn.

Donna Diana.

Lustspiel in 4 Aufzügen nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto von Karl August West.

Personen:

Don Diego, souveräner Graf v. Barcelona Herr Berg.
Donna Diana, Erbprinzessin, seine Tochter, Fr. Hofmann.
Donna Laura, seine . . . Fr. Bevelacqua.
Donna Fenise, Nichten . . . Fr. Demini.
Don Cesar, Prinz von Uriel . . . Fr. Rott.
Don Louis, Prinz von Bearne . . . Herr Groß.
Don Galion, Graf v. Foix . . . Fr. Lehmann.
Perrin, Sekretär und Vertrauter der Prinzessin . . . Witte.
Floretta, Kammermädchen der Prinzessin . . . Fr. Ditto.
Portier . . . Herr Braun.
Hofiatelen. Damen. Masken.
Anfang 7, Ende 9 Uhr.

A. Stadt-Theater in Ofen.

1. Abonnement Mittwoch, am 14. April 1852. 3. Vorstellung.

Debut des Fr. Antonie Calliano vom Hamburger Stadttheater, und Hrn. Schulz vom k. k. Hofburgtheater als neu engagirte Mitglieder.

Marie,

Die Tochter des Regiments.

Baudiville in 2 Abtheilungen nach dem Französischen v. Blum. Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Wiener Börsen-Kourse 13. April.

500 Metalliques . . .	95 3/4	Linz-Budweiser . . .	29 1/2
Anlehen v. 1851 L. A. . .	95 1/2	F. Epterb. 40 fl. R. . .	76 3/4
„ „ „ „ L. B. . .	108 1/4	F. Windischgrätz . . .	21 1/4
1/200 „ „ „ . . .	85 1/2	Gr. Keglevich . . .	9 1/2
Loose v. 1839 . . .	123	Waldbain-Lose . . .	20 1/4
„ „ „ „ 1834 . . .	221 1/2	Hamburg 2. M. . .	179
Bankaktien . . .	1277	Frankf. a. M. 3 M. . .	122 1/2
D.-Dampfsch.-Akt. . .	640	London 3 M. . .	12.18
Ugdb.-Aktien . . .	118	Paris 2 M. . .	—
Nordbahn-Aktien . . .	155 5/8	Kais. Dufaten . . .	29 1/2
Glögnitzer „ . . .	140 1/4	Russ. Imperiale . . .	10.6
Oedenburger „ . . .	58	Silber . . .	23 1/4

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

am 13. April 1852.			
	Beste Qualität.	Mittlere.	Mindere.
Preßburger Weizen fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	13 —	—	12 —
Halbfrucht	—	—	—
Korn	11 —	10 —	—
Gerste	7 15	7 —	—
Hafcr	5 30	—	5 —
Kukuruz	8 —	7 —	—
Sirfe	—	—	—
Sirfebrein	—	—	—

Lotto-Ziehung.

Wien: 58 81 23 51 85. } Nächste Ziehung ist am
Graz: 50 35 44 11 49. } 17. April 1852.
Prag: 50 24 12 21 76. }
Brünn: 63 41 44 80 75. } Nächste Ziehung ist am
Linz: 50 7 18 64 3. } 21. April 1852.

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Ca der Universitäts- u. Kohlbadergasse Nr. 490, 1. Stock.

Ofner Sparcasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Wasserstand der Donau am 13. April.

9 Schuß 10 Zoll 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapph v.

Einladung in's Numbach'sche Eisenbad neben dem Stadtwaldchen links.

Da dieses Mineralbad für die heurige Badefaison bereits ganz rein hergerichtet ist, so ist das P. T. Publikum zum Besuche desselben hienit höflichst eingeladen. Pest, am 10. April 1852.

239—(3, 3)

Durch das Inspektorat.

Da ein großer Theil des resp. Publikums in den letzten Tagen wegen Mangel an Raum keinen Platz fand, so bleibt den wirklich vielen gütigen Aufforderungen zufolge die dritte und letzte Aufstellung von

Henry Dessort's grossen Rundgemälden und Pleoramen noch einige Tage,

Sonntag, am 18. April

unwiderruflich zum letzten Male

Eintrittspreis 12 kr. C.M. Kinder die Hälfte.

In der Weidmann'schen Buchhandlung in Leipzig erscheint:

Deutsches Wörterbuch.

Jakob Grimm und Wilhelm Grimm.

Der Umfang des ganzen Wörterbuches läßt sich für jetzt nur annähernd bestimmen und wird nicht unter 500 Bogen zu schätzen sein. Da dieses Werk der berühmten Verfasser nicht für Gelehrte allein, sondern zugleich für die Gebildeten aller Stände bestimmt ist, haben wir uns, um die Anschaffung zu erleichtern, entschlossen, es in Lieferungen erscheinen zu lassen, deren jede aus 15 Bogen besteht und 1 fl. 12 kr. kosten wird.

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest, woselbst Prospekte bereits zu haben sind.

Bom 1. April angefangen, kann man in

Steingassner's Kaffeelokalitäten, im Graf Széchény'schen Hause, bevor noch die Promenade eröffnet werden kann, mit dem feinsten

Gefrorenen

bedient werden. Eben so wird auch Gefrorenes außer'm Hause sowohl in Portionen, als auch pr. Salbe zu jeder beliebigen Stunde zu haben sein.

Frische Anbau-Samen, als: Kleesamen, Luzerner, echt französischer und ungarischer; weisser Wiesenflee;

Raygras, englisch, französisch und italienisch; Esparzette; Rübensamen; Wicken; Mohar; Sommerreps;

Johann G. Halbauer in Pest, Schreibstube in der Königsgasse, im v. Matkény'schen Hause Nr. 5, Magazin in der Nombachgasse im eigenen Hause Nr. 6.

Spiralfedern ganz neuer Erfindung unvertilgbarer Spannkraft bei jedem Gebrauche

Spiralfederfabrik in Mödling bei Wien.

Für die von J. P. Dupasquier in Frankreich neu erfundenen Spiralfedern hat der Geseftigte für alle österr. eichsich. Länder ein k. k. privil. erhalten und eine Fabrik in Mödling nächst Wien errichtet, deren Etablissement hienit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

gestützt auf das übereinstimmende, von Sachverständigen und Bewerbsmännern hier ausgesprochene Gutachten, darf man behaupten, daß durch diese neue Art von Spiralfedern die Anwendung der gewöhnlichen, gegenwärtig im Gebrauche stehenden, vielfältig beseitigt werden wird, indem die Vortheile, welche die neue Erfindung in jeglicher Beziehung darbietet, so augenfällig sind, daß der Sieg der neuen Spiralfedern über die alten in den meisten Anwendungsarten keinen Augenblick zweifelhaft bleiben kann.

Erstens: Die Technik der neuen Federn, bei aller Einfachheit, eine derartige, daß, was bei jeder Federkraft das Hauptforderniß ist, die Spannkraft bei dem größten auf sie wirkenden Gegenbruche ungeschwächt fortwirkt, und auf die längste Dauer unverilgbar bleibt, während die jetzt gebräuchlichen Spiralfedern bekanntlich in wenigen Jahren sich so abschwächen, daß sie ihre Elastizität zuletzt ganz verlieren.

Zweitens: Schützt die schöne silberartige Verzinnung der neuen Feder dieselbe vor jeder Verrostung, und sichert ihr auch von dieser Seite die längste Dauer.

Drittens: Käst der durch die Spiralfeder gesteckte, in einer Insekten feindlichen Substanz getränkte Holzylinder des sonst in den Möbeln mit gewöhnlichen Spiralfedern sich einnistende Ungeziefer durchaus nicht zu.

Viertens: Vereinfacht sich die Güte und Dauerhaftigkeit dieser neuen Spiralfedern mit solcher Billigkeit, daß die Erzeugnisse dieser Art fast um die Hälfte wohlfeiler geliefert werden können, als bisher.

Die Anwendung dieser neuen Spannfedern findet überall statt, wo die bisherigen gebraucht wurden, und überdies werden sie in beliebiger Stärke und Größe fabrizirt, mit dem größten Nutzen und besonderer Bequemlichkeit auch zu anderen Zwecken praktikabel sein, wo bisher die gewöhnlichen Spiralfedern nicht ausreichten.

Man erlaubt sich nur auf deren Verwendbarkeit zu den gewöhnlichen Betten, wobei der Strohsack ganz beseitigt, und somit das tägliche Durchwühlen und Ausfordern desselben, oder das Wechseln bei Krankenbetten ganz überflüssig wird — ferner zu den zusammenlegbaren, bequemen Reisebetten, zu Sopha's, zu Pöster und zu anderen Tapeziererarbeiten, zu Wägen, zu den Stoppballen bei den Eisenbahnwaggons u. s. w. aufmerksam zu machen.

Endlich wird noch bemerkt, daß dergleichen elastische Betten mit einem eisernen beliebig gefärbten Gestelle in solcher Eleganz verfertigt werden, daß man sie zu den prachtvollsten Möbeln rangiren kann.

Das Erzeugniß, welches zur Bezeichnung der Echtheit mit dem Stempel J. P. Dupasquier, neben dem kaiserlichen Adler versehen ist, so wie einige Modelle der Anwendungsart dieser neuen Spiralfedern können sowohl in der Schreibstube des Privilegiumsinhabers V. Pleiwelss in Wien, Wollzeile Nr. 778, als auch in seiner Fabrik in Mödling besichtigt, wo die Bestellungen entgegen genommen werden.

Die Niederlage für Ungarn ist bei Anton Testory, Galanterie- und Nürnbergerwaarenhändler in Pest, Waiknergasse.

Georg Kuster,

Tapeten-Decorateur, Badgasse Nr. 1 zu ebener Erde, 2. Hof, Thür Nr. 8, in Pest, empfiehlt seine

Papier-Tapeten

in der größten Auswahl von den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes, nebst fertigen spanischen Wänden und Ofenschirmen, er übernimmt jede in sein Fach einschlagende Arbeit in der Stadt so auch auf dem Lande, und garantiert für jede erwünschte Vollkommenheit auch in dem Falle, wenn die Tapeten nicht von ihm angekauft sind.

C. D. WALKO,

„zur Stadt Nürnberg“ in Pest,

Waiknergasse, im Hause „zum großen Christoph“, unterhält ein gewähltes Lager von

Nürnberger und Galanteriewaaren

und empfiehlt die mannigfaltigsten in- und ausländischen Artikel für Luxus, wie auch für den nöthigen Hausbedarf zu möglichst billigen Preisen.

Ganz frische Samen!

Zucker Runkelrüben, echte schlesische weiße; Burgunderrüben, rothe lange herauswachsende; Stoppel- oder Salmrüben, runde und lange weiße; Turnipß, neue englische Futterrüben (echt engl. Same); Kleesamen, luzerner, ungarischen und französischen; Phleum pratense, Timotheigras; Raygras, echt englisch und echt französisch; Mohar und Wicken;

nebst allen Gattungen aus der rühmlichst bekannten großartigen Samengärtnerei von Herrn Dr. Thomas v. Toperczer in Groß-Petersdorf frisch angelangten

Gemüse- und Blumenamen,

welche bekanntlich bei der im vergangenen Herbst stattgehabten ersten ungarischen Produktenausstellung mit der ersten Prämie ausgezeichnet wurden, sind sowohl im Kleinen als auch im Großen in frischster, wirklich verlässlicher Qualität und zu den billigsten Preisen zu bekommen bei

J. B. Hoffmann,

„zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest.

Verzeichnisse darüber werden gratis verabfolgt.

222—(10, 25)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

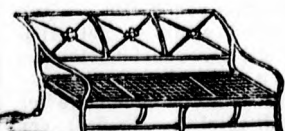
Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

Joseph Kern aus Pest,

bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehlte sich dem hohen Adel, den k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochherzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen verfertigten Zimmer, Salon-, Garten- und Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Façon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht.



Gegenwärtig befindet sich seine Möbel-Niederlage auf dem Christophplatzchen in der Ecke neben dem „weissen Schiff“, allwo stets eine Anzahl von Sopha's, Sesseln, Fauteuils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorräthig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrfurchtsvolle Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde.

95—(15, 22)